

Deutsches Reich.

Stuttgart, 8. Juli. Neu ausgestellt bei Uechtrig u. Faist (Schramberg) zwei Majolikentrüge, Gegenstücke, entworfen von Keller-Leuzinger. Schwungvolle Form. Henkel umwunden von einem geflügelten Drachen mit Greifenkopf. Am Auslauf Maskarons, am Bauche Wappenschilder, am einen das l. württembergische, am andern das fürstlich Fürstenbergische Wappen. Der eine Krug bestellt, der andere verkauft. Ausführung prachtvoll. — Unter den neueren Erscheinungen ist hervorzuheben ein Tableau der hauptsächlichsten schwäbischen Volkstrachten, wie es von Photograph Sinner in Tübingen in ebenso reizender als dankenswerther Weise dargeboten wird. Es handelt sich da nicht blos um Abbildungen, sondern es geht ein künstlerischer Zug auf diese Bilder, der den Beschauer wohlthuend anmuthet. — Im Palmehause sind neu ausgestellt Glorinien von Vofinger, sowie ein Lilium Brownii und ein Amorphophalus von Wagenblast. Die 20 Kirchsensorten von Winter und Elben, nach System Oberdieck ausgestellt, theilen das Schicksal der von der gleichen Firma früher ausgestellten Erbbeeren und Preßlinge; sie finden vielen Abgang. Ins Stadium der Reife treten allmählig jetzt die Stachelbeeren und Johannisbeeren, welche Nicolaus Gaucher im Freiland gepflanzt. — Unter den Gesellschaftsbesuchen, die in der Ausstellung erschienen, sind zu verzeichnen, einige Schulen u. Pensionate und gestern u. A. Korfettfabrik von Mainzer und Comp. Stuttgart. Gestriger Besuch 3000. Die Witterung ermöglichte insbesondere Abds. einen sehr zahlreichen Besuch des Konzerts.

— 7. Juli. Seit der großen Hitze herrscht hier im Augenblick starker Wassermangel, da man zu viel zum Besprengen der Straßen gebraucht und noch aus anderen Gründen, daher seit zwei Tagen die Wasserleitungen in den Häusern der Olga-, der Blumen- und der Alexandersstraße abgesperrt werden mußten, wodurch die Bewohner in der größten Verlegenheit sind.

Ellwangen. (Schwurgericht.) Die Anklagesache gegen J. Fr. Schloz, Dienstknecht von Hohengehren, D.-Amts Schorndorf, wegen Todtschlags. Am Pfingstfeste den 5. Juni 1881 lagen der Angekl. und dessen Bruder Christian Schloz in der Nähe des Gasthauses zum Waldhorn zu Hohengehren auf einer Wiese unweit der Straße. Christian Koch und Wilhelm Vantel von Hohengehren liefen auf der Straße an diesen vorbei und warfen mit Steinen nach den Ersteren, wovon ein Stein den Angekl. traf. Deshalb stritten der Bruder des Angekl. und Christian Koch mit einander. Koch u. Vantel begaben sich darauf ins Waldhorn, 1/4 Stunde später begaben sich auch die beiden Schloz dahin. Koch und Vantel gingen zu Mezger Haß, die beiden Schloz später auch. In beiden Wirthschaften drehte sich das Gespräch um das Steinwerfen; es soll hiebei Koch geflücht und geschimpft haben. Christian Schloz soll im Waldhorn gesagt haben: die kriegen wir heute Nacht schon noch. Gegen 10 Uhr haben der Bruder des Angeklagten, Koch und Vantel die Haß'sche Wirthschaft verlassen. Vor derselben entstand nun ein Streit. Der Bruder des Angekl. und Vantel rauchten mit einander. Christian Koch stand einige Schritte hievon entfernt da. Der

Angekl., der bisher noch in der Haß'schen Wirthschaft saß, kam nun, als er den Lärm hörte, heraus, öffnete sein Stilettmesser und stach es dem Koch mitten in das Herz, so daß dieser sofort todt zusammenstürzte. Der Angekl., der zuerst Alles leugnete, gab Alles unumwunden zu und führte als Grund seiner That an, daß er deshalb den Koch in den Leib gestochen habe, weil dieser so geflücht und daran schuldig gewesen, daß sein Bruder mißhandelt worden sei. Er habe nach keinem bestimmten Körpertheile gezielt, er habe auch nicht überlegt, welche Folgen es haben werde, todtstehen habe er ihn nicht wollen. Nachher habe ihn die That gereut. Das genossene Getränk habe er ein wenig gespürt. Der Vertheidiger, Rechtsanwält Mosthaf, plaidirte bei dem Geständniß auf Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, eventuell darauf, daß der Angekl. zu der That durch die seinem Bruder zugesetzte Beleidigung zum Zorn gereizt und dadurch zu der That hingerissen worden sei. Beide Fragen wurden jedoch von den Geschworenen verneint, worauf der Angekl. des Todschlags für schuldig erklärt und zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt, auch der Verluste der Ehrenrechte auf 6 Jahre ausgesprochen wurde. Der 1te Staatsanwalt Schmoller hatte 6 Jahre Zuchthaus beantragt. — A.-S. gegen die ledige Dienstmagd Katharina Blaisch von Stammheim, D.-A. Talw, wegen Kindstötung. Dieselbe gebar am 17. Juni d. J. in Winterbach, woselbst sie in Diensten stand, ein reifes lebensfähiges Kind auf dem Abtritt ihrer Dienstherrschaft, wodurch dieses in den Abtritt fiel und dajelbst den Tod fand. Sie gestand ihre That und ihre Absicht, das Kind aus der Welt zu schaffen, unumwunden ein, weshalb der Vertheidiger N.-A. Schmid hier blos auf Zulassung mildernder Umstände plaidirte, die von den Geschworenen auch angenommen wurde. Der 1. St.-A. Schmoller beantragte 4 Jahre Gefängniß, das Urtheil lautet auf 5 Jahre Gefängniß.

Ludwigsburg, 7. Juli. Der Brigade-Kommandant Generalmajor v. Marchtaler nimmt in dieser Woche die ökonomische Musterung des hiesigen Artillerie-Regiments vor. — In der Nacht auf den 6. ds. Mts. wurden in der Artillerie-Kaserne von bis jetzt unbekannter Hand Schriften sozialdemokratischen Inhalts verbreitet. Untersuchung wurde noch Nachts 11 Uhr eingeleitet.

Friedrichshafen, 7. Juli. Seine Königl. Hoh. der Großherzog von Oldenburg hat gestern auf der Durchreise Ihren Majestäten im hiesigen Schlosse einen Besuch abgestattet.

Reutlingen, 7. Juli. Die „Schw. Kr.-Ztg.“ erzählt ihren Lesern von einer Schlangenjagd, die gestern Morgen in der Nähe der seit einigen Tagen hier aufgestellten Batti-Weidauer'schen Menagerie stattgefunden hat. Eine Boa Constrictor, ca. 10' lang, welcher es in der Nacht in ihren wollenen Decken und bei ihrer Wärmflasche zu heiß wurde, entschlüpfte aus ihrer Kiste und kroch unter der Umhüllung der Bude durch, ins Freie. Als man Morgens nach der Schlange sah, fehlte sie und aus den Spuren auf dem Boden ergab sich, daß sie den gegenüberliegenden Häusern zugekrochen sein mußte. Welcher Schrecken für die Bewohner dieser Häuser von denen keiner wußte, wer den fremden Gast herberge! Man suchte und suchte in den Häusern und Kellern,

jedoch lange vergebens, bis endlich der Flüchtling in der verborgenen Ecke eines kühlen Kellers aufgefunden wurde, von wo sie wieder in ihre Kiste verbracht wurde.

Coblenz, 9. Juli. Die Kaiserin vertauschte gestern einige Stunden das Bett mit einem Rollstuhl. Sie konnte somit das Krankenzimmer für einige Zeit verlassen. Schlaf und Appetit sind erfreulich besser. Ueberhaupt schreitet die Reconalescentin in wünschenswerthester Weise voran.

Berlin, 7. Juli. Der Bundesrath genehmigte den Antrag Bayerns wegen der Durchfuhr von Tyroler Vieh durch Bayern nach Salzburg. Der Bundesrath vertagte sich bis Mitte September.

Berlin, 7. Juli. Das in Schleswig-Holstein bevorstehende Kaisermandat nimmt die dortigen Behörden schon jetzt in Anspruch. Erwartet werden zu demselben: der Kaiser (die Kaiserin wird hoffentlich erscheinen können), der Kronprinz, der Großherzog und Erbgroßherzog von Mecklenburg Schwerin, Prinz Albert, der Großherzog von Oldenburg, Prinz Wilhelm und Gemahlin, der Feldmarschall Graf Moltke, der Kriegsminister, der Chef der Admiralität, die Generalinspektoren der Artillerie und Ingenieure; ferner etwa 30 fremdherrliche Offiziere und alle zur Begleitung oder zum Gefolge der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften gehörigen Personen.

Berlin. Die feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes an Dr. Schliemann durch den Oberbürgermeister Herrn v. Forckenbeck und Herrn Straßmann fand heute Mittag in Schliemann's Wohnung unter ehrenden Ansprachen statt.

Berlin, 8. Juli. Bei der gestrigen Schliemann-Feier im Festsaale des Rathhauses nahmen 4 — 500 Personen Theil. Schliemann betrat den Saal, geleitet vom Bürgermeister Dunder und Stadtverordneten-Vorsitzer Straßmann, während Oberbürgermeister v. Forckenbeck Frau Schliemann führte. Als Vertreter des Reichskanzlers war der Staatsminister v. Bötticher anwesend, ferner der ansässige Bevollmächtigte Dr. Krüger, die Geheimen Räte Schöne, Bonitz, Sachs und Köhler, Professor Josef Wolff, Mitglieder der Armee, Marine und städtischen Behörden, zahlreiche Philologen. Professor Virchow begrüßte in einer Rede Schliemann und dessen Gattin als neue Angehörige der Stadt und gab seiner Freude Ausdruck über deren Rückkehr ins Vaterland; er hob ferner die Theilnahme des Kaisers an den Bestrebungen Schliemann's hervor. Virchow schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Geheimrath Schöne brachte ein Hoch aus auf Schliemann und dessen Gattin. Schliemann dankte und gab sodann eine Schilderung seiner Thätigkeit in einer längeren Rede (Siehe Privat-Telegramm).

Weg, 5. Juli. Die Schlusssteinlegung der neuen Garnisonkirche fand gestern Nachmittag 5 Uhr in feierlicher Weise statt. Auf dem festlich geschmückten Platz vor der Kirche hatten sich die Spitzen der Militär- und Civilbevölkerung, sowie ein zahlreiches Publikum eingefunden. Durch den von 2 Musikcorps gespielten Choral: „Nun danket alle Gott“ wurde die Feierlichkeit eingeleitet und dann die Bauurkunde verlesen und von den Anwesenden unterzeichnet. Dieselbe wurde in eine kupferne Kapsel eingeschlossen und durch eine Deputation in den Schlussstein der 5 1/2 m hohen Kreuzblume des Thurmes versenkt. Ein Klagensignal verkündete, daß der Bau nunmehr seinen endgiltigen Abschluß erhalten habe und als vollendet zu betrachten sei. Gouverneur von Schwerin hielt hierauf eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser, als den obersten Bauherrn, schloß. Nachdem noch mehrere weitere Reden gehalten worden waren, begab man sich in die Kirche, um das Innere derselben zu besichtigen. Nach dem einstimmigen Urtheile aller Sachverständigen darf der Bau, was Reinheit des Styles, Schönheit der Form und Solidität betrifft, zu den besten Bauwerken Deutschlands gezählt werden. Der Gouverneur von Schwerin versicherte wiederholt, daß bei den Einweihungsfeierlichkeiten, welche voraussichtlich am 2. Okt. gehalten werden, auch der Kaiser oder im Verhinderungsfalle der Kronprinz zugegen sein werde. Die Grundsteinlegung fand am 18. Aug. 1865 statt.

Riel, 9. Juli. Die „Kieler Zeitung“ bringt einen Erlaß des Kriegsministers vom 2. Juli, wonach durch allerhöchste Cabinetsordre vom 3. März die Befestigung Riels nach der Landseite und demnächstige Entfestigung der Werke von Santerburg und Düppel genehmigt wird. Der Zeitpunkt des Beginnens von letzterer ist noch nicht festgesetzt.

Musland.

Baden (Schweiz), 5. Juli. Die Erbkaiserin Eugenie ist zur Badekur hier eingetroffen.

Wien, 7. Juli. Dr. Newald ist mit 95 von 117 Stimmen wieder zum Bürgermeister von Wien gewählt.

Paris, 6. Juli. In der heutigen Sitzung der Münzkonferenz setzte der ital. Delegirte Seismit Dodda die Bedingungen auseinander, unter welchen Italien der Vereinigung zur Ausprägung von Silbergeld in beschränktem Umfange beitreten würde. Freemantle erklärte officios, die Bank von England würde gern ihre Silberreserven vermehren, wenn eine außerhalb Großbritanniens gebildete Vereinigung unbeschränkte Ausprägung von Silbergeld zuließe. Die Delegirten Rusconi und Pierson nahmen Akt von den Erklärungen Freemantle's. Nächste Sitzung Freitag.

Rom, 4. Juli. Der Röm. Beobachter veröffentlicht den Wortlaut der Rede des Papstes an die Slavenpilger. Nach einem historischen Rückblick auf die Entwicklung des Katholizismus in den slavischen Ländern lobt Leo XIII. die Anhänglichkeit der Slaven an den heiligen Stuhl, welche er als „unvergänglich“ bezeichnet. Sodann ermahnt es die slavischen Stämme zur Einheit, empfiehlt der großen abtrünnig gewordenen slavischen Nation die Wiedervereinigung mit der kathol. Kirche, damit die Slaven die große von Gott geplante Mission erfüllen können.

Rom, 8. Juli. „Dritto“ sagt in einem Artikel, worin die Ausführungen des „Journal des Debats“ über die Finanzlage Italiens besprochen werden, daß die Finanzlage Italiens vollständig vorbereitet sei, den Zwangscours abzuschaffen; der herrschende Friede, die reichliche Ernte und das Angebot von in- und ausländischem Kapital lassen den Erfolg des Anlehens gesichert erscheinen.

Konstantinopel, 8. Juli. Die Pforte wird die abgetretenen Gebietstheile noch vor den vereinbarten Terminen übergeben. — Die Vollstreckung des Urtheils in dem Prozeß gegen die Sultanmörder ist wahrscheinlich dadurch verzögert, daß die Pforte gegenwärtig eine Revision der Palastrechnungen nach Abschluß des Sultans Abdul Aziz und Rückerstattung aller von den Verurtheilten entwendeten Werthe betreibt.

Rom, 8. Juli. Es verlautet, die französischen und amerikanischen Delegirten der Münzkonferenz verständigten sich über die Form der Vertagung. Es steht eine Fortführung diplomatischer Verhandlungen und wiederholter Zusammentritt der Conferenz im nächsten Frühjahr zu hoffen.

London, 7. Juli. Furchtbare Gewitterstürme haben sich in der Nacht von Dienstag zum Mittwoch über England entladen. In Bradford schlug der Blitz in die dortige Christuskirche, zerstörte den Glockenthurm und brachte die Glocke aus ihrer Lage, welche durch das Dach in das Innere des Gebäudes fiel. Der Blitz erschlug mehrere Personen. Aus Lancashire, Thorkshire, Oxford, Darwen-Bolton, Bury u. s. w. werden große Wolkenbrüche gemeldet. Die Ueberschwemmungen sind allgemein und verursachen großen Schaden. Ein Telegramm aus Burnley meldet, daß im Burnthale Mühlen und Häuser überschwemmt und eine Werkstätte mit einem Dampfessel vom Wasser weggefegt wurde.

London, 8. Juli. Der Dampfer „Bandalia“ ist, von einem Schleppdampfer geführt, gestern Abend in die Nähe des Hafens von Stornoway (Hebriden) gekommen. Mannschaft und Passagiere befinden sich wohl.

London, 8. Juli. Die „Bandalia“ wurde durch den englischen Schlepp-Dampfer „Conqueror“ 15 Meilen von der Insel Lewis (die große Hebriden-Insel) aufgefunden und von ihm in's Schlepptau genommen. Beide Schiffe sind auf dem Wege nach Kirth of Ghyde (Glasgow).

Washington, 8. Juli. Das Befinden Garfield's erhält sich dauernd günstig und zeigte sich keine ungünstige Veränderung mehr. Puls 100, Temperatur 100,8, Respiration 23.

Kleine Mittheilungen.

Eine Stadt eingäschert. Die im Gouvernement Volhynien gelegene Kreisstadt Rowno ist, wie dem Petersburger Golos aus Kiew telegraphirt wird, am 30. v. M. total niedergebrannt. Sämmtliche Kirchen und Amtsgebäude, welche zuerst zu brennen angingen, sind eingäschert. Mehr als

5000 Familien befinden sich ohne Obdach und Nahrung. Der Brand wurde in der Nacht zum 30. v. Mts. von Nihilisten an mehreren Stellen gelegt. Tags vorher hat man in den Gassen der Stadt anonyme Drohbrieife gefunden.

— Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe:

- „Westphalia“, am 22. v. M. von hier, am 5. d. M. in Newyork angekommen.
- „Lefing“, am 23. v. M. von Newyork, am 4. d. M. von Plymouth und Cherbourg nach hier abgegangen.
- „Cimbria“, am 29. v. M. von hier und am 2. d. M. v. Havre nach Newyork abgegangen.
- „Silesia“ am 3. d. M. und „Herder“ am 6. d. M. von hier nach Newyork abgegangen.
- „Albingia“ am 2. d. M. von Westindien hier eingetroffen.
- „Rhenania“, am 3. d. M. von St. Thomas nach hier abgegangen.
- „Holsatia“, am 27. v. M. v. hier und am 30. v. M. von Havre nach Westindien und Mexiko abgegangen.
- „Rio“ am 29. v. M. in Rio de Janeiro angekommen.
- „Hamburg“, von Brasilien rückkehrend, am 2. d. M. von Lissabon nach hier abgegangen.
- „Báparatifo“ am 1. d. M. von hier nach La Plata abgegangen.
- „Paranagua“ am 4. d. M. von hier nach Brasilien abgegangen.

Welzheim. Bekanntlich bilden unter den deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalten die 4 großen Gegenseitigkeits-Anstalten zu Gotha, Karlsruhe, Leipzig und Stuttgart eine besondere Gruppe. Hievon ist die Gothaer Bank die älteste (1827 errichtet) und die Karlsruher Versorgungsanstalt (1864 für Lebensversicherung eröffnet) die jüngste. Der reine Zuwachs an Versicherungskapital überstieg bei sämmtlichen 4 Gesellschaften für 1880 die Summe von 10,000,000 M., keine andere deutsche Gesellschaft erreichte ein solches Ergebnis. Dem vor einigen Tagen ausgegebenen Rechenschaftsberichte der Karlsruher Versorgungs-Anstalt entnehmen wir, daß die Vereinbarungen der Behörden und Korporationen mit dieser Anstalt wegen Versicherung der Beamten u. Mitglieder sich abermals vermehrt haben. Das Gesamtvermögen beträgt Ende 1880 28,408,495 M. Die Haupt-Abtheilung der Geschäftszweige der Anstalt ist jene für Lebensversicherung. Deren Rechnung ergibt nunmehr 25,576 Verträge mit 100,498,404 M. Versicherungskapital und 8799 Mark versicherter Rente. Der reine Zuwachs betrug 2500 Verträge mit 10,896,359 Mark versichertem Kapital. Die wirkliche Sterblichkeit verlief gegenüber der erwartungsmäßigen sehr günstig; sie ergab nur 0,79 Proz. vom ganzen Versicherungskapital-Bestand und betrug 49 Personen mit einem Kapital von 243,264 M. weniger, als die Wahrscheinlichkeits-Berechnung erforderte. Der gesammte Geschäftsgewinn wird an die Mitglieder der Anstalt abgegeben. Als Dividende werden bei der einfachen Lebensversicherung vom jährlichen Beitrag (Prämie) 15 bis 57 Proz. an die seit 1876 und rückwärts bis 1864 versicherten Mitglieder zurückbezahlt. Die Versorgungs-Anstalt ist es gewesen, welche zuerst und beharrlich die Versicherungsweise nach steigenden Dividenden eingeführt hat; lange von der Konkurrenz angezweifelt, erfreut sich dieses System jetzt allgemeiner Anerkennung und Nachahmung. Im Weiteren erlauben wir uns auf den eingehenden Bericht dieser blühenden Anstalt hinzuweisen.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung von Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

In aller Eile traf er noch verschiedene Vorbereitungen und Anordnungen und handigte der alten Elisabeth ein ansehnliches Geldgeschenk ein, ihr versichernd, daß er sie, sobald er sich in Breslau häuslich eingerichtet habe, nachkommen lassen werde.

Darauf bestieg er ein leichtes Bauerngefährt und fuhr hinaus, seiner neuen Heimat, dem ungewissen Frieden entgegen.

Wenden wir uns wieder der Tochter Wernheims zu, die nach dem heftigen Auftritt mit ihrem Vater auf ihr Gemach geeilt war. Hier erst gab sie ihrem Schmerz durch

einen Thränenstrom Raum. Sie weinte, nicht vor Wuth über die ihr widerfahrene Behandlung, sondern vor Schmerz darüber, daß ihr Vater so ganz verständnißlos für ihr Sinnen und Denken war. Sie mußte sich nach dem Vorgefallenen sagen, daß ihr Vater vollständig von der Lohr eingenommen und verblendet worden war. Im Innern ihrer Seele haßte sie jetzt ihre Gesellschafterin, wenn auch diese ihr noch nie direkt hierzu Veranlassung gegeben und sie gestand sich, daß sie neben dieser nicht länger in dem Hause ihres Vaters bleiben konnte. Lieber wollte sie fremden Leuten dienen und um das tägliche Brod arbeiten, als ferner diesen Zustand ertragen, wogegen sich ihr Stolz mit aller Macht auflehnte.

Sie besaß Mittel genug, um für einige Zeit den nothwendigsten Unterhalt zu bestreiten und war entschlossen, dem Elternhause zu entfliehen. Sie wollte sich an einem andern Ort so lange verborgen halten, bis sie eine ihrer Bildung und Bildung angemessene Stellung erlangt hatte. Selma verhehlte sich dabei keineswegs, daß sie durch diesen Schritt sich den Vater vollständig entfremden und dieser die Hand ganz von ihr zurückziehen konnte, so daß sie arm und verwaist jede Hoffnung auf eine bessere Lebensstellung aufgeben mußte.

Aber was galt ihr ein glänzendes, von Luxus umgebenes Leben, wenn ihr der innere Frieden, die Ruhe des Herzens fehlte?

Sie dachte an Walther. Was mochte er wohl denken, wenn sie heimlich das Haus ihres Vaters verließ? Wie wird er sie überhaupt schon beurtheilt haben, da sie in der ganzen Zeit seiner Krankheit nicht einmal zu ihm gekommen war?

Es zerriß ihr das Herz bei dem Gedanken, von ihm verkannt zu sein und je länger sie darüber nachdachte, kam sie zu dem Entschluß, wenigstens ihm von ihrem Fortgehen Mittheilung zu machen, ihm die Gründe ihrer Handlungsweise auseinanderzulegen und dabei seinen Rath für ihre ferneren Schritte in Anspruch zu nehmen.

Noch einmal wollte sie ihm sagen, wie innig sie ihn liebe und daß keine Macht der Erde sie von dieser Liebe abbringen könne. Wenn sie ihm auch jetzt noch nicht angehören durfte, so wollte sie ihn doch trösten und auf die Vorlesung Gottes hinweisen, der Alles zum Besten wenden könne.

Der Vater hatte ihr zwar befohlen, nicht zu ihm zu gehen, aber in diesem Falle glaubte sie das Gebot übertreten zu dürfen, galt es doch die Trennung von dem Geliebten.

Aber sie sah ein, daß sie hierzu die Abendstunden benötigen mußte, um von Niemandem auf ihrem Gange zu Walther gesehen zu werden.

Sie begann daher damit, die Garderobe für die Abreise zu ordnen, welche Beschäftigung auch die Zeit bis zum Dunkelwerden vollständig ausfüllte; und als endlich der erwartete Augenblick kam, hüllte sie sich in ein leichtes Tuch und eilte ungesehen hinüber nach dem Inspektorshause.

Vor der nur angelehnten Hausthür angelangt, sah sie nach den Fenstern des ersten Stockwerkes hinauf. Zu ihrer Verwunderung gewahrte sie, daß keines der Fenster erleuchtet war. Sollte Walther schon zur Ruhe gegangen sein? Das konnte sie nicht glauben, denn wie oft schon war sie während seiner Krankheit Abends heimlich an diesen Ort geeilt, um nur einen sehnsüchtigen Blick auf die Fenster zu werfen, hinter welchem der Geliebte litt und lebte.

Auf jeden Fall aber hoffte sie die alte Elisabeth noch wach zu treffen und sie wollte sich vorerst nach deren Zimmer begeben. Sie trat in die Hausthür und eilte leise die Stiege hinauf.

Das erste gleich an der Treppe liegende Gemach lag weit geöffnet vor ihr und gespenstisch sandte der Mond sein helles Licht in den leeren Raum. Doch nicht dieses Zimmer allein, auch ein zweites und drittes Gemach, selbst das Wohnzimmer Walthers fand sie in derselben Weise vor. Was war das? war Walther schon fort? Sie vermochte den Gedanken kaum zu erfassen. Selma ging zu der Thür der alten Elisabeth; auch diese war unverschlossen, aber dennoch wenigstens immer noch wohnlich eingerichtet, die Alte selbst aber fand sie nicht. Was sollte sie von dieser unerwarteten Erscheinung halten?

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.
Lebensversicherung und Altersversorgung.

Eröffnet 1835. Beriht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.
 Kapital-Vermögen Ende 1880 28,408,495 *M.* Versichertes Kapital 102,504,489 *M.*
 Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 50,961. Versicherte Rente 745,162 *M.*
 Keiner Zuwachs der letzten 5 Jahre: 57,552,661 *M.* versichertes Kapital.
 Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.
 Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.
 Dividende der Lebensversicherung für die Jahrgänge 1876/64: 15 bis 57 % der einbezahlten Jahresprämien.
 Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.
 Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.
 Bei Erlösung der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.
 Rechenschaftsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt:
Welzheim, Bilsinger Wilh., Apotheker.

Wirthschafts-Eröffnung.



Einer hiesigen geehrten Einwohnerschaft und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die Lammwirthschaft hier käuflich erworben und nächsten Sonntag d. 10. d. Monats eröffne.

Ich werde mich stets bemühen, durch Abgabe von guten Speisen und Getränken die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Michelau d. 9. Juli 1881.

Achtungsvoll

J. C. Schmid & Famm.

Liegenschaftsverkauf.



Unterzeichnete ist gesonnen, ihr Anwesen, bestehend in einem 2stöckigen Wohnhaus (gewöhnlichen Keller), 1/2 Morgen Baum- und Gemüsegarten, wegen Abziehens aus freier Hand zu verkaufen.

Ein Kauf kann jeden Tag mit mir abgeschlossen werden.

Wittwe Knödler beim oberen See.

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von



Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Joh. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilsinger in Welzheim.
 Carl Veil in Schorndorf.

Welzheim.

Zu unserer am nächsten Dienstag den 12. d. M. Vormittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden Trauung und Abends zur gefälligen Unterhaltung im Engel laden freundlichst ein
 Bräutigam **A. Ellinger,**
 Braut **M. Simon.**

Rechten, holländischen **Robrzucker** zum einmachen von Früchten, **Einmachgläser,** **Brauntweinkolben** und feinst gereinigten **Weingeist** und **Brauntwein** empfiehlt
S. Sobly.

Technicum Mittweida.
 (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Pfahlbronn. Schafwaide-Verpachtung.



Dieselbe wird auf die Zeit von **Jakobi bis Martini d. J. am Freitag den 17. d. M.**

Mittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause wiederholt zur Verpachtung gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. Juli 1881.

Schultheissenamt.

Lorch.

Die wegen Ihrer Dauerhaftigkeit und Billigkeit beliebt gewordenen

Seegrass-Garbenbänder

empfehlen

Gebr. Schening.

Für größere Posten rechtzeitige Aufträge erbeten.

Schrader'sche Weiße Lebensessenz

ist ein solch vortreffliches Hausmittel, daß solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M. Apoth. Anl. Schrader, Feuerbach-Str. 11.

Ihre „weiße Lebensessenz“ war nun ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.
 Nürnberg. **Franz Stimmler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. **Dahlen. Joh. Emmendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weißen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet.
 Kottenburg a. N. **Welf, Leberecht Ww.**

Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen.
 D. Schenhausen. **K. Walschütz Oberle.**

Gier das St. 4/8 kauft fortwährend S. Sobly.

Nach Hilfe suchend,

durchläßt mancher Kranke die Besten, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel Annoncen kann man vertrauen? Diele oder jene Anzeihe imponirt durch ihre Größe; er wählt und looht in den meisten Fällen das Wirkstügel. Wer solche Entwürfungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich von Richter's Verlag's-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Wais-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 400. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entsteht also dem Reeller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.